

gemeinverständlicher und hilfreicher Form die vorliegende Konfessionskunde von Jan Hermelink. Im ersten Abschnitt werden die „großen Trennungen“ behandelt, die zur Aufspaltung der Christenheit geführt haben. Es folgt im zweiten Abschnitt eine Darstellung der wesentlichen „Kirchentümer“, wobei neben den herkömmlichen Kirchen und Freikirchen auch „Bewegungen“ wie die Brüdergemeine, die Quäker und die Darbysten und als neuer, in unseren Tagen geformter und in die Zukunft christlicher Einheit weisender Zusammenschluß die „Kirche von Südinien“ erscheinen. Damit wird zum dritten Abschnitt übergeleitet: „Kirchen auf dem Wege.“ Ehe sich der Verf. dem in der ökumenischen Bewegung zusammengefaßten Einheitsstreben der Christenheit zuwendet, beschreibt er die mancherlei Komponenten, die sich aus dem Verhältnis der einzelnen Kirchen zu ihrer Umwelt historisch oder faktisch als „nichttheologische Faktoren“ hindernd in den Weg stellen. Den Abschluß bilden die „neuen Horizonte“ ökumenischer Entwicklung, wie sie sich in der geplanten Integration von Internationalem Missionsrat mit dem Ökumenischem Rat und im „Regionalismus“ zeigen. Die Leitsätze über den „Anfang des Handelns“ am Ende des Buches wollen den Leser unmittelbar ansprechen und ihm helfen, „für sein Christsein eine ökumenische Perspektive zu gewinnen“. Nicht nur um der übersichtlichen Information, sondern auch gerade um dieser konkreten Bezogenheit willen haben wir allen Anlaß, für dieses Buch dankbar zu sein und es Pfarrern und Gemeinden wärmstens zu empfehlen.

Drei kleine Korrekturen sollten bei einer Neuauflage berücksichtigt werden: Das Wort „Meine Parochie ist die Welt“ stammt nicht von Zinzendorf (S. 15), sondern von John Wesley. Die Kirche von Griechenland ist niemals „Patriarchat“ gewesen (S. 73) und die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland umfaßt nicht nur „die dem Ökumenischen Rat angeschlossenen Freikirchen“ (S. 234), sondern wie die meisten „National Councils“ auch kirchliche Gemeinschaften, die weder direkt noch über ihre Weltbünde mit dem Ökumenischen Rat in Verbindung stehen oder auch nur stehen wollen.

Heidi Mattenberger/Werner Schnellmann,

Die zwei Gesichter Griechenlands. Flamberg-Verlag, Zürich/Stuttgart 1959. Mit 148 Bildtafeln. Ganzleinen DM 29.—.

Durch die ökumenische Entwicklung der letzten Jahre und insbesondere durch die Zentralkonferenz auf Rhodos ist auch die Kirche von Griechenland erneut ins Blickfeld des Interesses gerückt. Wer aber Leben und Dienst dieser Kirche — auch und gerade in ihren Neuansätzen und Erneuerungsbewegungen — verstehen will, darf nicht nur an das Griechenland der Touristik denken, sondern muß vor allem jenes „andere Griechenland“ ins Auge fassen, das ihn die Menschen dieses Volkes in ihrem Alltag und die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Probleme dieses Landes kennenlernen läßt. Dazu verhilft dieser Band durch sein vorzügliches Bildmaterial und seine klugen Textabschnitte in hervorragender Weise, obwohl die religiösen Kräfte und kirchlichen Lebensformen dabei leider kaum Berücksichtigung gefunden haben.

*Die Orthodoxe Kirche in griechischer Sicht.*

1. Teil. Hrsg. von Panagiotis Bratsiotis (Athen) in: Die Kirchen der Welt, Band I (Herausgeber: Hans Heinrich Harms, Ferdinand Sigg, Hans-Heinrich Wolf). Evangelisches Verlagswerk, Stuttgart 1959. 208 Seiten. Leinen DM 21.80.

Diese neue konfessionskundliche Reihe, deren Charakter und Zielsetzung den früher von Prof. Siegmund-Schultze herausgegebenen „Ekklesia“-Bänden ähnelt und sich nicht nur an den Fachtheologen, sondern auch an den ökumenisch interessierten Laien wendet, wird mit einem ersten Band über die Orthodoxe Kirche in griechischer Sicht eröffnet, dem in Kürze der 2. Teil folgen soll. Während der zweite Band über die Gestalt und Arbeitsweise der Orthodoxen Kirche Griechenlands berichten wird, behandelt der jetzt vorliegende erste Band im wesentlichen systematische Fragen: Johannes Karmiris „Abriss der dogmatischen Lehre der Orthodoxen Katholischen Kirche“, Vasilios Vellas „Die Heilige Schrift in der Griechisch-Orthodoxen Kirche“, Basil Stephanides „Grundzüge der Geschichte der Orthodoxen Kirche“, Panagiotis Trembelas „Der Orthodoxe Christliche Gottesdienst“, Hieronymus Kotsonis „Ver-